

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

152 (23.12.1880)

Durlacher Wochenblatt.

№ 152.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Zur Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 23. Dezember.

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 22. Dez. Das Ergebnis der Collecte zu Gunsten des Vereins für Rettung verwahrloster Kinder bezieht sich nach amtlicher Mittheilung auf 336 M. 95 Pf., wozu gesteuert haben: Aue 9,50, Auerbach 4,65, Berghausen 15,05, Durlach 108,02, Grödingen 22,47, Grünwettersbach 7,61, Hohenwettersbach 7,87, Jöhlingen 3,50, Kleinsteinbach 4,45, Königsbach 40,32, Langensteinbach 24,49, Palmbach 2,75, Singen 9,52, Söllingen 23,20, Spielberg 4,61, Stupferich 11,43, Untermutschelbach 9,40, Weingarten 12,15, Wilsbergingen —, Wolfartsweier 10,56, Wöschbach 5,40.

Durlach, 21. Dez. Rechtskandidat Emil Bichel von Karlsruhe, zur Zeit in Durlach wohnhaft, ist auf Grund der ersten juristischen Staatsprüfung zum Rechtspraktikanten ernannt worden. — Am 19. d. M. ist ein Kaufmann in Ettlingen, welcher in seinem Keller Erdöl ausfüllte und mit brennendem Lichte genanntem Stoffe zu nahe kam, durch eine Explosion derart verunglückt, daß er nun dieser Verletzung erlegen ist.

Durlach, 22. Dez. Im Neujahrsbriefverkehr ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben werde. Dies gilt auch für Stadtbriefe. Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse hierauf aufmerksam gemacht.

Karlsruhe, 21. Dez. Dem Kirchenbauverein ist höhern Orts gestattet worden, die Ziehung seiner Lotterie in's neue Jahr zu verschieben. Der Ziehungstag wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat gestern ihr herkömmliches Fraktionsfestmahl abgehalten. Es fehlte nicht an Trinksprüchen von erstem

politischen Interesse. Nachdem Herr von Bennigsen die Reihe derselben durch ein Hoch auf den Kaiser eröffnet, erinnerte Herr Delius scherzhaft an ein jüngst im Abgeordnetenhaus gefallenes Wort Windthorst's von der „breiten Basis des Herrn v. Bennigsen“ und knüpfte daran die Mahnung, dem alten Führer jetzt mehr als je Treue und Vertrauen entgegenzubringen. Davon nahm Herr v. Bennigsen Anlaß zu einer mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Ansprache an die Parteifreunde. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Partei, die den nationalen Gedanken und den maßvollen praktischen Liberalismus auf ihre Fahne geschrieben, den breiten Boden im Volke noch nicht verloren und keine Ursache habe, verzagt in die Zukunft zu blicken. Ihr hauptsächlichster Gegner sei der Pessimismus und Quietismus, der sich weiter Kreise bemächtigt habe und den es vor allem zu bekämpfen gelte. Aber auch diese Erscheinungen dürften uns nicht mit Niedergeschlagenheit erfüllen. Es sei ein zu natürlicher und psychologisch erklärbarer Vorgang, daß nach Jahren eines mächtigen patriotischen und nationalen Aufschwunges sich eine gewisse Ernüchterung und Erschlaffung zeige. Unser Volk werde trotz alledem nicht vergessen, was die nationale Erhebung des letzten Jahrzehnts ihm gebracht, und in die Ideenkreise eines Geschlechts nicht mehr zurückfallen, dessen politisches Leben in traurigster Unfruchtbarkeit und Dohheit verlaufen sei. Man solle wegen mancher unerfreulichen Erscheinungen des Augenblicks nicht gleich verzagen. Wenn wir uns selbst treu bleiben und jeder an seinem Plage seine Schuldigkeit thue, so habe die Partei noch eine große Zukunft vor sich. Einigkeit und Geschlossenheit des Auftretens sei aber jetzt mehr als je nothwendig, und er könne mit Genugthuung feststellen, daß die gegenwärtige Fraktion im Abgeordnetenhause es in dieser Beziehung an nichts fehlen lasse. Ihr und der nationalliberalen Partei im Allgemeinen galt sein Trinkspruch. Auch Herr Hobrecht hielt eine Ansprache, die interessante politische Ge-

sichtspunkte eröffnete und namentlich das Verhältniß der Partei zum Reichkanzler berührte. Sein Trinkspruch galt einigen alten Parteigenossen im Parlament, die an diesem Abend zu erscheinen verhindert waren.

— Das deutsche Reich macht eine neue Anleihe von 54 Millionen Mark, wovon 37 Millionen für das Militär (die neu zu errichtenden Regimenter), die übrigen für die Flotte und für Post und Telegraphie (unterirdische Leitungen) bestimmt sind. Dem Bundesrath liegt der Entwurf bereits vor.

— Der Statthalter v. Manteuffel in Straßburg redet nicht nur schön, er handelt noch schöner. Er hat 40 arme protestantische, 40 katholische und 20 jüdische Kinder ausgewählt und zündet ihnen am Weihnachtsabend in seinem Palast den hellen Christbaum an. Jedes Kind erhält von ihm einen vollständigen Anzug.

— Als der beste Jurist oder doch als der beste Pandektenlehrer gilt der Geh. Rath Dr. Windscheid in Leipzig. Preußen gibt sich jetzt große Mühe, ihn an des verstorbenen Bruns Stelle für die Universität Berlin zu gewinnen.

— In Berlin fand am 17. Dez. eine von Antijemiten einberufene Volksversammlung statt, in welcher das Maßloste, das je in öffentlichen Versammlungen vorgekommen, gegen die Juden geleistet wurde. Ein Realschullehrer Dr. Henrici hielt eine gehässige Rede und fand bei den 4000 Zuhörern jubelnden Beifall. Selbst die „Norddeutsche“ macht auf diese maßlose Verhöhnung und Aufregung der Massen aufmerksam.

— In Berlin versammelten sich 800 Schuhmachermeister und Gesellen. In einer sehr langen und stürmischen Debatte wurde von den Rednern übereinstimmend bemerkt: Die materielle Lage der Schuhmachermeister und Gesellen wird täglich schlechter. Einestheils sei wenig Arbeit vorhanden, andertheils werden die Preise ganz unendlich herabgedrückt. Schuld hieran seien ganz besonders seines Parkes zu vergleichen! Buschwerk, Bäume und Blumen waren wild durch einander geworfen, und doch lag in dieser wilden Natur ein eigener Reiz. Das rothe kleine Dach des Hauses war kaum sichtbar, so sehr war es von Aesten und Zweigen verhüllt. Alfred war erregt, er fühlte, daß dieser Besuch vielleicht nicht ohne Einfluß auf sein ganzes Leben sein werde; seine Gedanken flogen nach der goldenen Kinderzeit zurück, wo man ihm von verwunschenen Prinzessinnen erzählte.

„Nicht dorthin! bester Freund!“ ertönte die Stimme des Professors aus dem Dickicht heraus. Der junge Fabrikant wandte seine Augen in diese Richtung, und eine seltsame Scene bot sich seinen Blicken dar.

Der Professor war bemüht, eine zarte weibliche Gestalt gewaltsam festzuhalten. Alfred sah dem Sträuben und Ringen erst lächelnd zu, dann aber faßte er einen schnellen, ihm selbst kaum bewußten Entschluß, eilte zu der Gruppe und befreite die junge Dame aus den Armen des Professors.

„So ist es recht, es konnte sich nicht besser treffen!“ rief der Professor, sich vergnügt die Hände reibend. — „ich hoffe, das Fräulein Hulda von Gleichen wird erfreut sein, daß ich ihr Gelegenheit gebe, ihrem Erretter, Monsieur Alfred Harry, für seinen Ritterdienst zu danken.“ Die Verwirrung des Fräuleins ließ sie das rechte Wort nicht finden, und wunderbarer Weise übertrug sich diese Befangenheit auch auf Alfred. Sie standen sich stumm

Feniketon.

Eine elsässische Mutter.

Novelle von Henriette von Siebmogrodzka.

(Fortsetzung.)

Frau Harry war wider Willen gefesselt. Der Professor aber lenkte absichtlich die Unterhaltung auf andere Bahnen und erzählte, daß er hierhergekommen sei, um sich persönlich zu überzeugen, wie es seinem Mündel, der Tochter des Generals von Gleichen erginge. „Es hat eine eigene Bewandniß mit dem guten Kinde“, sagte er zutraulich, „der Feldzug von siebenzig raubte ihr den Vater und Bruder; sie ist die letzte ihres Namens. In der Wiege des Glückes groß geworden, empfand sie den doppelten Verlust desto stärker, sie steht nun, ein zwanzig-jähriges Mädchen, allein in der Welt. Es kam ihr der Gedanke, in dem Lande zu leben, wo ihre Lieben der Tod ereilte. Trotzdem ich dagegen war, blieb sie fest in ihrem Entschlusse; ich habe in der Hoffnung nachgegeben, daß die Zeit ihre Wunden heilen und sie selbst bald zurückkehren werde.“

„Das könnte als Stoff zu einem Heldengedicht dienen!“ meinte Frau Harry mit einem Anfluge von Ironie, „nur erlaube ich mir, ein wenig zu viel von deutscher Schwärmerei darin zu sehen.“

„Mag sein“, war des Professors ruhige Entgegnung, „nichts destoweniger findet mein

Mündel an Lieblichkeit wohl selten ihres Gleichen.“

„Ist sie nur halb so lieblich, wie der Klang der Stimme süß“, warf ein wenig zögernd Alfred ein, „dann muß sie reizend sein.“ Frau Harry blickte streng, und der Professor lächelte.

Inzwischen war es spät geworden. Der deutsche Gast verabschiedete sich; auch Mutter und Sohn trennten sich nach kurzem Verzuge. Frau Harry war mit sich selbst unzufrieden, sie hätte den Druck weniger empfunden, hätte der Professor nur den geringsten Anlaß zu einer Kritik gegeben. Ihre Augen entbehrten noch lange des Schlafes, sie überdachte noch alles, was der geistreiche Mann gesprochen, sie besann sich, wo sie im Elsaß mit ähnlicher Beredsamkeit hatte Ansichten vertheidigen hören — und wie vorurtheilsfrei wurde dieser Mann jeder Partei gerecht! Theilnehmend, nicht anmaßend gedachte er der Verluste des Elfsässes. Das alles ging an ihr vorüber und dabei stand ihr immer das Bild ihres Sohnes vor Augen, wie eifrig er den Worten des Professors gelauscht. Trotz dieser widersprechenden Gedanken aber hatte der Morgen doch ihr Gemüth beruhigt. Sie hörte es mit Ruhe an, als Alfred ihr mittheilte, daß er den Besuch des Professors zu erwidern beabsichtigte.

Alfred öffnete nicht ohne Spannung das Pförtchen, welches zu dem Vorhofe der Nachbar-Besitzung führte. Er trat in den Garten. Ein wildes romantisches Fleckchen Land, nicht im Entferntesten mit den geregelten Anlagen

die in Folge der Gewerbefreiheit entstandenen Schuhbazare. Die Bazare zahlen für ihre Schleuderarbeiten geradezu Hungerlöhne. Die ökonomischen Verhältnisse werden die Kleinmeister schließlich zwingen, sämmtlich ihre Selbstständigkeit zu opfern und der Ausbeutung der Bazare zum Opfer zu fallen. Deshalb sei es dringend nothwendig, dem beregten Nebelstande baldmöglichst zu steuern.

Aus dem „Neuesten Zeitungs-Katalog von Rudolf Mosse zu Berlin“ geht folgende interessante Statistik hervor: Politische Zeitungen existiren in der ganzen Welt 7472; daneben bestehen noch 2499 Fachzeitschriften, so daß sich zusammen die bedeutende Zahl von 9971 periodischen Zeitschriften ergibt. Von den politischen Zeitungen entfallen auf Deutschland 2392. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Bundesstaaten wie folgt: Preußen 1416, Bayern 353, Königreich Sachsen 174, Württemberg 124, Baden 85, Hessen 66, Mecklenburg 55, Elsaß-Lothringen 41, Hamburg 29, Oldenburg 23, Weimar 22, Braunschweig und Meiningen je 15, Altenburg und Anhalt je 13, Neuß-Schleiz 9, Bremen 7, Coburg-Gotha und Schwarzburg-Sondershausen je 6, Schwarzburg-Rudolstadt 5, Lübeck und Neuß-Greiz je 4, Waldeck 3 und Lippe-De-mold und Lippe-Schaumburg je 2. — Die europäischen Länder erscheinen wie folgt: Frankreich 893, England 666, Oesterreich-Ungarn 440, Belgien 396, Italien 315, die Schweiz 290, Holland 267, Rußland 221, Schweden 137, Dänemark 127, Spanien 118, Norwegen 83, Portugal 25, die Türkei und die Donaufürstenthümer je 20, Luxemburg 4, Gibraltar und Griechenland je 2 und die Insel Cyprien 1 Zeitung.

Schweiz.

Am 1. Dez. hat auch die Schweiz die Häupter ihrer Lieben gezählt und etwas mehr als 3 Millionen herausgebracht.

Frankreich.

Der bekannte französische Oberst Stoffel ist jetzt in Wien. Wenn jemals ein Mann kein Stoffel war, so ist es dieser Oberst. Als er im Jahre 1869 Militärbevollmächtigter in Berlin war, warnte er Napoleon in vor-trefflichen Berichten über Heer und Generalstab in Preußen vor einem Kriege. Der Kaiser legte die Berichte mißmuthig ad acta.

Die rothe Michel in Paris hat sich nicht gegen Rochefort, sondern gegen Gambetta gewendet. In der Vorstadt Belleville, die Gambetta in die Kammer gewählt hat, sagte sie in einer großen Volksversammlung: Merkt es Euch wohl, Bürger, Gambetta will seinen

gegenüber. Aber gerade dies Schweigen er-muthigte Hulda. Sie hatte Anfangs fliehen wollen, doch, da der junge Mann nicht in sie drang, zu bleiben, so blieb sie von selbst, und blieb nicht ungern.

Die Unterhaltung wurde allgemein, man besprach die Tagesfragen — Meinungen wurden geäußert und angegriffen, man begegnete sich in einzelnen Behauptungen und konnte doch im Großen und Ganzen nicht einig werden. Alfred ereiferte sich und sprach mit Begeisterung und Schmerz von dem entrissenen Vaterlande. Der Professor und Hulda sahen mit Mitgefühl in die erregten Züge des jungen Mannes.

„Trösten Sie sich, bester Herr Harry“, sagte nach längerer Pause begütigend der Professor, „Sie sollten die Sache mehr philosophisch auf-fassen. Das Nationalgefühl aller Grenz-bewohner ist dem Wechsel unterworfen! — Ein ewiger Kampf, ein niemals endender Streit. Ist eine Frage erledigt, erhebt sich schon eine andere. Zufrieden ist und kann der Grenz-bewohner niemals sein. Es liegt so nahe, daß er die Vortheile beider Nachbarländer genießen möchte, ohne von den eigenen Interessen ein-blißen zu wollen. — Die Zeit wird auch für Sie kommen, wo Sie sich von der deutschen Treue und Ehrlichkeit überzeugen werden. Die Weltgeschichte lehrt uns, daß die größten Nationen, wenn sie den Höhepunkt erreicht, nach Graden wieder sinken. Die Waage, die über Weltgeschichte abwägt, steht niemals still. Sie sinkt und steigt ohne Aufhören. So war

Krieg, gerade wie der infame Bonaparte, weil er ihn braucht, um seine Diktatur zu errichten. Aber ich hoffe, das Volk wird den Despoten auf dem Wege zur Tyrannei anhalten, und ich rechne dabei besonders auf Belleville.

Perjigny brachte es durch seine Jugend-freundschaft mit dem späteren Kaiser Napoleon und seine Treue bis zum Herzog und den höchsten Würden. Seine Familie rollt aber schnell abwärts. Seine Tochter lernte einen Abenteurer und Spieler Friedmann kennen und heirathete ihn, als es ihr Zustand gebot. Sie lebten in Saus und Braus, so lange Geld da war und machten falsche Wechsel, als keines mehr da war. Sie sind jetzt verhaftet und im tiefsten Glend. Die kleinen Kinder der frühern Prinzessin befinden sich noch in der gepfändeten Wohnung, sie sind in Spinnen eingewickelt, aber kein Heller ist da, sie zu ernähren. Eine un-genannte Dame schenkte 100 Franks für die höchste Noth.

Großbritannien.

England schießt ein paar neue Regi-menter Soldaten nach Irland.

Das sonderbarste Brautpaar in Eng-land war Master Bartlett und Miß Coutts. Er zählt 27 Jahre, sie 67 Jahre; er hat keinen Heller Geld, sie 40 bis 50 Mill. Gulden, von denen sie — laut Testament — $\frac{1}{2}$ verliert, wenn sie heirathet. Da sagte Er: ich gebe Dich frei. Sie nahm's nach einigen Umständen an und stattete ihn mit einem Jahrgelde von 3000 Pfd. Sterling und einem Baargeschäft von 100,000 Pfd. Sterling aus.

Griechenland.

Es geht die Rede, daß Griechenland mit der Insel Kreta entschädigt werden soll. Man schneidet den Türken nicht gern noch ein-mal ein Stück Land (Epirus) aus dem lebendigen Leibe.

Griechenland ist Bayern aus alter Zeit noch 2,600,000 Franks schuldig und wäre sie ihm wohl auch bis zum jüngsten Tage schuldig geblieben, wenn nicht Bismarck sich der Sache angenommen hätte. Er betrieb die Sache durch den Botschafter von Radowiz so energisch, daß Griechenland sich zur Zahlung verpflichtet hat; denn Bismarck schlägt Niemand leicht etwas ab.

Amerika.

Echt amerikanisch ist, was neulich in Virginien vorgekommen ist. Ein Mörder war verhaftet und zum Tode verurtheilt worden. Seine Braut, Mutter zweier Kinder, verlangte um ihrer Kinder willen, mit ihm getraut zu werden. Die Trauung fand zwei Tage vor der Hinrichtung statt. Nach der Trauung legte er ein Glaubensbekenntniß ab, wurde getauft, in

es vom Anbeginn der Schöpfung, und so wird es bleiben, so lang die Welt besteht. —

Damit schloß für heute die Unterhaltung. Man trennte sich mit der Zusage eines baldigen Wiedersehens.

In Alfred war eine merklige Veränderung vorgegangen. Das konnte der Mutter nicht entgehen — seine Mußstunden verlebte er meistens mit den neuen Freunden; ihm war es wohl in dem stillen Häuschen bei den Fremden. — Es war ein herzlicher Verkehr! Der Zufall hatte hier die verschiedensten Ele-mente zusammen geführt, aber sie hatten Freude an einander, und der Reiz des Umganges lag gerade in der Verschiedenheit. Als nun endlich, nach Verlauf mehrerer Wochen, Briefe den Professor heimwärts riefen, und Alfred ebenfalls gezwungen war, Gebweiler auf einige Zeit zu verlassen, da war es Allen wie ein Traum, daß sie sich gefunden und liebgewonnen hatten. Im Städtchen sah man dem neuen Bunde nicht ohne Murren zu — Frau Harry verzehrte sich in stillem Gram.

„Ach!“ seufzte sie weinend, „die fremde Jungfer hat ihm 's Herz zerrissen mit ihrem Sing-Sang — mir graust's, wenn ich dran denke!“

Daß Alfred jetzt verzeigte, war ihr lieb, sie baute auf die Entfernung ihre Hoffnungen. Er kam jedoch früher, als man ihn erwartet hatte, und zum ersten Mal kam er der Mutter nicht gelegen. Daß die Trennung ihn nicht verändert hatte, zeigte sich gleich am ersten Abend.

die Kirche aufgenommen und wieder eingesperrt. Andern Tages fand eine bewegliche halbstündige Zusammenkunft statt und andern Morgens wurde er gehängt.

Nr. 144 des „Durlacher Wochenblattes“ brachte einen Artikel, der die Geschäftswelt darauf aufmerksam machen will, daß mit dem 31. Dezember d. J. die Forderungen aus dem Jahre 1876 verjähren.

Diese jedenfalls in speculativer, gewissen-loser Absicht in die Welt posaunte Warnung entbehrt jeder Wahrheit, indem mit der neuen Gesetzgebung in unseren landrechtlichen längst bekannten Bestimmungen über die Verjährung eine kaum nennenswerthe Aenderung eingetreten ist und gerade die Bestimmungen über die Verjährung von Forderungen die-selben geblieben sind.

Wie wenig unterrichtet der betr. Artikel-schreiber (oder Winkeladvokat*) aber in den einschlägigen landrechtlichen Bestimmungen selbst ist, mag schon daraus hervorgehen, daß unser Landrecht eine vierjährige Verjährung von Forderungen überhaupt nicht kennt.

Dies zur Verhütung der Geschäftswelt, wie des Gesamtpublikums. H.

*) Den betr. Artikel haben wir einer größeren Zeitung aus Norddeutschland entnommen. D. R.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

9. bis 16. Dez. An Stelle der bisherigen Festigkeit ist an unserer Börse Zurückhaltung eingetreten und scheint es sogar, daß in nächster Zeit wieder die Mattigkeit Oberherrschaft erlangen wird. Von politischer Sorge ist gegenwärtig keine Rede und auch die finanziellen Berichte lauten, die große Ausfuhr der Edelmetalle nach Amerika abgerechnet, ziemlich befriedigend, allein der frühere Schwung hat aufgehört, Realisationen sind an Stelle der Käufe getreten und wohl dies Alles, weil das Privat-publikum sich an der letzten Aufwärtsbewegung nicht be-theiligt hat.

Besonders Credit-Aktien waren ziemlich offerirt, da man von neuen fruchtbringenden Geschäften der Credit-Anstalt Gruppe nichts hört und eben „Bontour“ überall die Loosung heißt.

Staatsbahn und Galizier lagen matt und auch Lombarden konnten sich nicht behaupten.

In österr. Bahnen ist es still geworden und das Angebot ist überwiegend, weshalb ein Coursrückgang auf diesem Gebiete ebenfalls zu verzeichnen ist.

Oesterr.-ungar. Werthe wie auch Russen hielten sich ziemlich fest.

Deutsche Bahnen geschäftslos.

Geld in Liquidation mit 5% bezahlt.

Course vom 9. Dez.	Course vom 16. Dez.
Oesterr. Credit-Aktien	247 $\frac{1}{2}$ 245 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	241 240
Lombarden	84 $\frac{1}{2}$ 83
Galiz. Eisenb.-Aktien	240 $\frac{1}{2}$ 240
4% Oesterr. Goldrente	74 $\frac{1}{2}$ 75
6% Ung.	94 $\frac{1}{2}$ 94 $\frac{1}{2}$
5% H. Orient-Anleihe	58 $\frac{1}{2}$ 57 $\frac{1}{2}$

Gleich nach seiner Ankunft eilte er, ohne sich einen Augenblick der Ruhe zu gönnen, in den Garten — vergebliches Hoffen! Die be-kannte Stimme sang ihm nicht den Willkommen entgegen — der kleine Nachbar-Garten war wie ausgestorben! Das verstimmt ihn; das Nachsteffen mündete ihm nicht wie sonst — schließlich griff er die Kochkunst des guten Kathele an. Auf diesem Gebiete verstand die treue Seele jedoch keinen Spaß, sie wartete ihren Moment ab und sagte dann mit der Dreistigkeit einer festgesetzten Dienerin:

„I weiß wol, warum 's Nachsteffe nit g'schmact! 's isch nit mei Schuld — 's isch de Schuld von de fremde Jungfer drübe, weil's nit g'junge heut — weil's krank isch, und“ setzte sie weinend hinzu, „der Monsieur medecin hat geseit, daß es sterbe musch, dosch schöne junge Blut.“

Alfred sprang wie ein Rasender auf! er mußte fort, hinaus, noch spät am Abend mußte er die Wahrheit hören. Er stürzte zum Arzt und erfuhr, daß die junge Fremde am Nerven-fieber darnieder liege. Das traf ihn wie ein Blitz! Was ihm bisher noch unklar, zweifelhaft erschienen, das wurde ihm jetzt, im Augenblicke der Gefahr, zur Gewißheit. Er fühlte, daß Hulda ihm unsagbar theuer sei, daß er sie liebe mit der ganzen Kraft seiner feurigen Seele. Ohne es zu wollen, stand er vor dem Gitter, das zu öffnen er nicht wagen durfte. Schmerz-erfüllt blickte er in die matt erleuchteten Fenster und schlich wie ein Träumender heim. (F. f.)

Nr. 18,293. Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 31. August l. J., Nr. 14,154, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittve des Bäckers und Krämers Ludwig Johann Luger in Durlach, Elisabetha geb. Scheidt, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Gemannes eingewiesen.
Durlach, 8. Dez. 1880.
Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heber.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abtheilg. „Schlangenrain“, werden wir mit Borgfrist bis 1. Nov. 1881 an Durchforstungsholz versteigern:

Dienstag, 11. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Wilferdingen:
2 Ster buchen und 46 Ster eichen Scheitholz, 7 Ster buchen, 54 eichen, 3 Kirschbaum, 81 aspen — meistens krank — 73 gemischtes und 5 Ster fichten Prügelholz; 17,425 buchene u. 350 eichene Wellen.
Inzwischen wird der Waldhüter Konnenmacher in Untermutschelbach das Holz auf Verlangen vorzeigen.
Stein, 19. Dez. 1880.
Großh. Bezirksforstrei:
Beideck.

Grödingen.

Liegenschaftsversteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden die den Landwirth alt Christof Stolzenberger Eheleuten von Grödingen gehörigen untenverzeichneten Liegenschaften auf der Gemarkung Durlach am **Montag, 24. Januar,** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus zu Durlach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Gebäude.

1. Die untere Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit halber Scheuer, Stallung, Hofraithe und 4 Ruthen alten oder 8 Ruthen 83 Fuß badischen Maasses Garten dabei im oberen Viertel des Ortes Grödingen, neben Wilhelm Schiatti, Landwirth, und Josef Palm, Handelsmann, vornen die Straße, hinten Friedrich Keppeler's Wittve Erben; geschätzt zu 1800 Mk.
Aecker.

2. 25 Achn. alten oder 55 Achn. 21 Fuß badischen Maasses im Sonnetthal, neben Karl Friedrich Koch, Kaufmann, und Margarethe Zoller; geschätzt zu 60 Mk.

3. 11 Achn. alten oder 24 Achn. 30 Fuß badischen Maasses im oberen Fälsle, neben Jakob Stolzenberger und jung Wendel Scheidt's Erben; geschätzt zu 40 Mk.

4. 19² Achn. alten oder 43 Achn. 60 Fuß badischen Maasses im Schiffsgraben, neben Ludwig Kurz und Adam Arbeit; geschätzt zu 90 Mk.
Durlach, 13. Dez. 1880.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 4. Dez. 1880 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	18	27	—	—	—	—	
mittlere	68	17	24	—	—	—	—	
geringe	66	16	24	52	21	17	40	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	13	30	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	40	6	15	—	—	—	—	
mittlere	38	5	35	—	—	—	—	
geringe	37	5	—	16	50	5	50	

Söllingen. Jagdverpachtung.

Nr. 983. Am **Donnerstag, 23. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr, wird die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung, bestehend aus 3300 Morgen, wobei ein Drittel Wald ist, auf 6 Jahre im hiesigen Rathhause öffentlich verpachtet, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.
Söllingen, 14. Dez. 1880.
Der Gemeinderath:
Reiff.
Reichenbacher.

Geld-Anerbieten.

[Durlach.] Aus der Bürger-Wittwen- und Waisenkasse sind **900 Mark** gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen.
Durlach, 24. Nov. 1880.
Die Deputation:
C. Friderich.
Siegrist.

Spartkass Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein der Berechnung halber längstens bis Ende dieses Monat bei Kassediener Schönthalers abzugeben.
Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1.-16. Januar geschlossen bleibt.
Der Berechner:
W. Bleidorn.

Spielberg. Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden am **Freitag, 24. Dezember,** Vormittags 11 Uhr, in dem Pfandlokale in Spielberg folgende Fahrniße gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:
2 Pferde,
1 Kuh,
50 Ztn. Heu,
1 Futtererschneidmaschine,
2 Wagen.
Durlach, 20. Dez. 1880.
Pleisch, Gerichtsvollzieher.

Violinen, zwei gut erhaltene, für Anfänger geeignet, sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von **Frau Eisele** in Karlsruhe.

Kohlenpreise.

Verkaufe von heute an:
Ruhre per Zentner
Stückkohlen Mk. 1.20.
Ruhkohlen, gesiebt „ 1.07.
do. ungesiebt „ 1.02.
I. Qual. Fettsäure „ 0.90.
I. „ Schwiedekohlen „ 0.95.
II. „ „ „ 0.90.
Hiesigen Bestellern wird für Lieferung in's Haus 5 Pf. per Zentner berechnet.
Wagenladungen von 200 Ztn. nach allen Bahnhöfen nach Uebereinkommen.
Emil A. Schmidt.

Cigarren

in ganz abgelagerter Waare und guter Qualität zu 2-10 Pf. per Stück empfiehlt **Julius Schmitt.**

Herrenkleidung

wird unzertrennt gefärbt, ohne abzufärben.
Ein Herrenrod zu färben 2 Mk., ein Ueberzieher 2-3 Mk.
Annahme bei Herrn **S. Dersch, Chirurg.**

Carneval! Fastnacht! Prachtvolle und billige Costumes aller Art, nicht zu verleihen. Cotillon-Gegenstände. Knallerbsen à 100 Stück 35 Pf. Carnevalistisch gemalte Bilder zur Saal-Decoration (Lebensgröße). Masken, Besatzborden-Stoffe etc., Carnevals-Gesellschafts-Kappen, **Carnevals-Artikel jeder Art!** Theater-Decorationen auf Stoff gemalt. Preis-Verzeichnisse umsonst und franco.
Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt.
Frau Graf,
Steinstr. 27 (Spitalplatz), Karlsruhe.

[Durlach.] Auf Weihnachten empfehle ich feines **Christbaum-Confect** und **Springerlein**, sowie **Lebkuchen**
Conditor **Hartmann's Wfb.**

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl **Winter-, Tuch-, Seide- und Schab-Wägen**, sowie eine große Auswahl **Sofen-träger**, sehr passend zu Weihnachts-geschenken.
Fr. Kayser,
Säckler und Bandagist,
Bäderstraße 2.

Zur Feinbäckerei

empfiehlt auf bevorstehende Feiertage: Feinst gestoßenen **Sutzzucker**, **Pol-sinen** und **Corinthen**, **Citronat** und **Orangeat**, neue große, außerlelene **Puglieser Mandeln**, reine **Gewürze**, ganz und gemahlen, **Citronen**, la-türische **Zwetschgen**, **Birnen-** und **Apfelschnitz** in frischer Waare und zu den billigsten Preisen
C. Korn,
47 Hauptstraße 47.

Neu! Tannenzapfen Neu!

(zu Christbaumverzierungen) empfiehlt **F. W. Stengel.**
Bei **J. Lang** in Tauberbischofsheim ist erschienen und bei allen Buchhändlern, Buchbindern und den meisten Kaufleuten des Landes zu haben:



Hausfreund
für das Jahr 1881.
Preis 35 Pfennig.
Inhalt:
Neujahresgruß. — Vom Rheinländischen Hausfreund. — Um einen Pfefferling. — Eine heilsame Wassercur. — Klugheit schützt vor Schlantheit nicht. — Gleiches Schicksal — ungleicher Verlust. — Lasset die Todten ruhn. — Wurst wider Wust. — Trockenes Fleisch, aber eine saftige Antwort. — Die Schmuggler. — Dreihundert Prozent oder Schmuhlschen Hidesheimer. — Wie der Herr Bürgermeister Rutter ward. — Der Wursthund. — Höflichkeit kann niemals schaden. — Wie Einer mit seinem Amtsbender ein Geschäftchen macht. — D'Nasbah und net D'Nasbah. — Wie der Sergeant Buffe durch die Blume sprach. — Ein Tag in Schlaraffenland. — Was ein Lichtstrahl ma und erzählt. — Fromme Dankbarkeit. — Die tode Braut. — Die zwei Orgeschläger. — Lieber zuerst als zuletzt ausgelacht werden. — Warum feiert Baden den 20. September? — Weltbegebenheiten. — Der Markgräfler im achtzig'ger Mai. — Marktverzeichnisse

Leder-schlappen

werden angekauft und sehr gut bezahlt **Schützenstraße 73** in Karlsruhe.

F. W. Stengel

empfehl auf bevorstehende Feiertage und als Weihnachtsgeschenke passend: Feinste **Bunschessenze, Rum, Arac, Malaga und Liqueure; Kirichen- & Zwetschgenwasser,** in ganzen und halben Flaschen, **Thee- & Chocolate,** in eleganter Verpackung, **Cigarren & Cigarretten,** erstere in 100 Kistchen von Nr. 1-8, **Rauch- & Schnupftabak,** sowie Dosen, Pfeifen, Cigarrenetuis und Cigarrenspitzen, Brieftaschen, Portemonnaies, Notizbücher, Albums, Schiefertafeln, Federkasten, Federn und Federhalter u. c. in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

G. F. Blum,

28 Hauptstraße 28, empfiehlt für bevorstehende Feiertage und als passende

Weihnachts-Geschenke:

1875er
1a. Oberländer Kirichenwasser, in ganzen u. halben Flaschen, unter Garantie der Reinheit,
1a. Zwetschgenwasser, Getreidekummel, Pfeffermünz-, Weichsel- und andere Liqueure, Magentropfen u. c.

Arac & Rum-Bunsch-Essen, Ananas-Limonade-Essen, Glühwein-Essen, Grog-Essen.

Echte Brettener Honig- und Gewürz-Lebkuchen.

Cigarren

in gelagerter Waare und bekannter Güte. Deutsches, Holländisches und Bevey-Fabrikat, im Preis von 3 Pf. per Stück und höher. Bei Kistchen Rabatt. **Rauch-Tabak & Schnupf-Tabak.**

Zu verkaufen



ein 18 Wochen altes **Pinscherhündchen**, Nied. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Feinstes Mehl Nr. 00,

feines **Badwerk** aller Art empfiehlt **Wilh. Wagner,** Bäckermeister, Herrenstr. 5.

Grötzingen.

Empfehlung.

Alle Sorten **Kunstmehl** zu den billigsten Preisen, sowie **gutes Brodmehl**, per Pfd. 14 Pfg., empfiehlt die Mehlhandlung von **Aug. Krieger.**

Springerlein

und **Christbaum-Confect**, das Pfund zu 80 Pf., empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten

Heinrich Weissinger, Hauptstraße 4.

Acker, 9 Viertel im weiten Feld, sind zu verpachten **Kammstraße 39,** Hinterhaus. Ebenfalls sind ca. 100 Ztr. **Dickrüben** zu verkaufen.

Zu meiner Weihnachts-Anstellung

in gestrickten und gehäkelten **Seiden-, Woll- und Baumwollwaaren, Manufaktur- und Kurzwaaren** lade ich unter Zusicherung äußerst billiger Preise zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.

August Grieb.

Für Weihnachten

empfehle eine schöne Auswahl in schwerem schwarzem **Cachemire, rein Woll-, Kleider- und Unterrockstoffe, Flanelle und Halb-Flanelle, Jackenstoffe** in schönen Mustern, **Schurzzeuge, gedruckte Baumwolltücher, Perse, Biber, Flockpique, Vorhangstoffe, Fou-lards** für Herren und Damen, **seidene und wollene Shälchen, Taschentücher** in Leinen und Baumwolle, weiße und farbige. **Tisch- und Kommodedecken**, auch empfehle eine schöne Auswahl in **Wachstüchern.** Sämtliche Artikel werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

Peter Merkel

vormals K. Preis, gegenüber dem neuen Schulbaue.

Zu Weihnachtsgechenken:

Sölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn, welches **amtlich** geprüft, zur Stärkung und Heilung der Augen, seines überaus feinen Aromas wegen als **Toilette-Mittel** gleich empfehlenswerth, in **Flacons à 35 und 65 Pfennig.** Allein-Verkauf für Durlach bei Herrn

F. W. Stengel.

Nicht zu übersehen!

[Durlach.] Um mein Lager schnell zu räumen, verkaufe ich von heute ab, so lange der Vorrath reicht, **Sosenträger, Sosenträgergurten, Cravatten und Portemonnaies** zum Selbstkostenpreis, da ich genannte Artikel nicht mehr hatte; ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Winter-Handschuhen** aller Art, wie auch in **Wach- und Wild-, sowie Glace-Handschuhen** zu den billigsten Preisen.

W. Zorn.

Musverkauf

von

großen Musikwerken & Musikdosen.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich sämtlichen Vorrath zu bedeutend herabgesetzten Preisen

G. Schmidt-Staub, Karlsruhe,

77 Bähringerstraße, neben der k. Reichspost.

Für Metzger!

Fleischwiegen mit 4, 5 und 6 Gußstahlmessern, **Wurstfüllmaschinen** in 2 Constructionen, **Daubeile** und **Hackmesser** in jedem Gewicht empfiehlt unter Garantie billigt die Eisenhandlung von **Emil A. Schmidt, Durlach.**

Kaiser-Öel,

Nicht explodirendes Petroleum!

Vollständig wasserhelles, geruch- & gefahrloses **Brennoel**, stärkere Leuchtkraft bei bedeutend sp. samerem Brennen.

per Liter 40 Pfennig.

empfehlen

Ed. Seufert & Fr. Seufert.

Die **Wäschefabrik von Max Keller** in Mannheim versendet auf Wunsch Muster und Auswahlsendungen franco gegen franko.

Mittwoch Abend:

Wetzelsuppe

in der Traube.

Wolfartsweier. Schwan.

Sonntag den 26. Dez. findet

Tanzmusik

statt, wozu einladet

Dan. Scheuerling.

Die Bäckerei

von

Karl Morlok

empfehl auf Weihnachten:

Springerlein, Buttergebäckenes, sowie feines **Süßbrot.**

Meine Räume

zum **Trocknen der Wasche** unter Dach bringe ich auch diesen Winter zur gefälligen Benutzung in empfehlende Erinnerung.

Hsh. Döttinger.

Auf Weihnachten!

Brettener Honiglebkuchen, Springerlein, Citronat und Pomeranzenschalen; prachtvolle **Christbaum-Verzierungen**, als da sind: **Glasobst, Glasauben** mit Federflügeln, **Glastugeln, Baumspitzen, Gold- u. Silber-schnitte, Lichterhalter** zu den billigsten Preisen bei

Chr. Steiger Wtb.,

Kronenstraße 7.

Wiejen,

2 Btl. 25% Rthn. sind zu verpacken

Hauptstraße 28, 2. St.

Apfel- & Birnenschnitze,

türkische **Zwetschgen,**

Faden-Nudeln,

Perl-Caffee,

empfehl in sehr schöner Waare zu billigem Preis

Julius Schmitt.

Brettener Honiglebkuchen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

G. Korn.

47 Hauptstraße 47.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben

Mina,

sowie für die reichen Blumen-spenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere ihren Jugendfreundinnen, sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Peter Merkel.

Durlach, 21. Dez. 1880.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 19. Dez.: August Karl, W. Auguste Schaffner, ledig.
- 20. " Josef, W. Franz Theodor Kopp, Cigarrenmacher.
- 20. " Ida Hermine, W. Gottlieb Huber, Seiler.
- 21. " Wilhelm Friedrich, W. Wilhelm Luger, Schmied.

Redaktion. Druck u. Verlag von F. Tups, Durlach.